

Unveröffentlichter Leserbrief an den Bonner Generalanzeiger

zu den Artikeln „[Viele Ideen für das Beueler Bahnhofsviertel](#)“ vom 3. Juni 2015 und „[Komplizierte Parkplatzsuche](#)“ vom 4.6.2015

Die Friedrichstraße ist ein Alltagsort für Beuel, wo man seine Erledigungen wie Einkäufe, Rathaus, Arztbesuche macht und dabei hin und wieder Bekannte trifft, die es genauso machen. In die Cafés und Restaurants geht man nicht, weil sie so gut sind, sondern weil sie hier sind und gut genug sind. Hinzukommt das Kulturangebot als abendliche Attraktion.

Wichtig ist dabei das kostengünstige Parken ganz in der Nähe, oft vor der Tür. Fast alle fühlen sich auf der Friedrichstraße wohl. Verkehrsunfälle sind selten. Dort Einkaufen ist anders als im Huma. Never change a winning team - was gut ist, sollte man nicht grundlegend verändern. Mit einer Fußgängerzone und teuren Parkplätzen hätte Beuel keinen Vorteil mehr, dann fährt man besser zum Bummel nach Bonn. Dort hat man auch das attraktive Textil- und Elektronikangebot, das sich in Beuel ganz offensichtlich nicht lohnt.

Das eigentliche Problem sind die parkenden Pendler in den Seitenstrassen, wie der Bonner Verkehrsplaner Haux richtig erkannt hat. Sie wollen nicht außerhalb von Beuel parken, denn das wäre außerhalb der Tarifzone, die schon längst auf den Prüfstand gehört - aber das ist ein anderes Kapitel. Der Beueler Bahnhof ist nach dem Bonner HBF einer der wichtigsten Nahverkehrsknotenpunkte. Trotzdem gibt es dort keinen Busbahnhof und nur schlappe 50 Park&Ride-Stellplätze. Das nicht genutzte Evonik-Gelände wäre perfekt gelegen, um sowohl viele Autos aus den Beueler Wohnvierteln rauszuhalten als auch mehr Pendler auf den ÖPNV umzulenken. Es müsste also mehr über den Beueler Bahnhof diskutiert werden, und weniger über die Parkgebühren im Beueler Zentrum. Höhere Parkgebühren wären ebenso schädlich wie eine Fußgängerzone.

Dem Pendlerproblem sollte nicht mit einheitlichen Parkgebühren begegnet werden, sondern mit besserem ÖPNV, damit man auch in Zukunft in der Friedrichstraße einen angenehmen Alltag erlebt, und die Geschäftsleute ihre Existenz sichern können. Daß viel mehr Menschen Bus und Bahn nutzen würden als die Planer glauben, zeigt die S23. Wenn die wirkliche Nachfrage berücksichtigt würde, wären einige Bus - oder Bahnlinien vielleicht doch wirtschaftlicher als gedacht.

Der Verein Lebenswerte Siebengebirgsregion bietet mehr Infos in seinem Verkehrskonzept (www.siebengebirgsregion.de), von dem Beuel profitieren könnte.

5. Juni 2015